

Roger Mandl

EINGÄNGE

zeitgemäß
funktional
formvollendet



DVA

Frisches Grün zwischen öffentlich und privat

Planung Berschneider + Berschneider
Ort Neumarkt in der Oberpfalz
Fertigstellung 2007
Fotografien Erich Spahn



Markantes Grün: Das Eingangstor

Der großzügige Abstand von der Straße mit Grünstreifen und altem Baumbestand bestimmt den Eindruck der Eingangssituation. Das Haus präsentiert sich mit einer durchgehenden Straßenfront zwischen Garage und Büro, in der ein grünes Tor den Eingang markiert, das als textilbespannter Rahmen ausgeführt worden ist. Damit hebt es sich deutlich von der Grundfarbigkeit des Gesamtkomplexes ab, die mit Weiß und Dunkelgrau sehr zurückhaltend-vornehm wirkt. Großformatige Zementbodenplatten bestimmen den Rhythmus des Zugangs und bilden mit der Rasenfläche ein Figur-Grund-Motiv. Links im feststehenden Teil des Tores sind jene Elemente integriert, die heute an keinem Eingang fehlen dürfen: Briefkasten- und Klingelanlage, Videokontrolle und Paketklappe. Dahinter erreicht

man über eine hofartige Eingangsterrasse rund um einen alten Apfelbaum rechter Hand die Haustür, geschützt unter einem Balkon. Das Haustürelement ist passend zu den Fenstern als Aluminiumkonstruktion geschlossen ausgeführt; seine anthrazitgraue Oberfläche bildet den gestalterischen Kontrast zur großflächig daran anschließenden Verglasung des Essplatzes.



Die geschlossene Straßenfront

Die Eingangsterrasse mit dem Hausbaum



Preisgekrönt

Planung Berschneider + Berschneider

Ort Neumarkt in der Oberpfalz

Fertigstellung 2001

Fotografien Erich Spahn



Der Auftrag war ein Glücksfall für die Architekten, denn die Bauherren übertrugen ihnen alle Planungsaufgaben vom Freiraum bis zur Einrichtung. Entstanden ist ein Bautyp, wie er in der Oberpfalz der Nachkriegszeit häufig gebaut worden ist: kompakter Baukörper, steiles Dach ohne Überstand, reduzierte Formen also, die sich auch in der Eingangssituation finden. Der Zugang erfolgt in drei Schritten; von der Straße hat man keinen Einblick in das Gebäude. Hinter dem Tor aus rot lackiertem Stahlblech betritt man neben der Garage einen Innenhof, der von einem flachen Verbindungsbau an das Haus auf der ganzen Breite geschlossen wird; dieser helle, vollflächig verglaste Flur verbindet Garage, Garten und zwei Kinderzimmer und bezieht den Innenhof in das Raumgefüge ein. Erst in einem

dritten Schritt betritt man durch eine Tür den Wohnbereich mit Küche und Essplatz. Von hier geht es schließlich in die privaten Ebenen nach oben und unten. Der Eingangsbereich vom roten Tor über den Innenhof, in den Verbindungsbau ist der zentrale Verteiler, der die verschiedenen, voneinander unabhängigen Bereiche miteinander verbindet. Die Reduktion auf wenige und möglichst heimische Materialien bestimmt das Bild: Eichenholz für Boden, Türen, Griffe und Möbel; Stahl für Roste und Einfassungen; heimisches Juragestein als Zitat in den Außenanlagen und Sichtbeton für Garage und Gartenwand.

Das Haus ist mehrmals ausgezeichnet worden; 2003 erhielt es den BDA-Regionalpreis Niederbayern/Oberpfalz, es war



Der asketisch anmutende Hof ermöglicht die lichtdurchflutete Eingangslösung.



Kalt-Warm-Kontrast! Das signalrote Eingangstor

»Haus des Jahres 2004« der Zeitschrift *Schöner Wohnen* und gewann den Häuser Award 2005 der Zeitschrift *Häuser*. Die durchgestaltete Eingangssituation hat sicher ihren Beitrag dazu geleistet.



Ökologische Nischen

Planung Berschneider + Berschneider
Ort Habsberg Lauterhofen
Fertigstellung 2008
Fotografien Erich Spahn



Modern auch innen:
klare Linien, flächenbündige
Details

Vertraute Formen, die zur Landschaft gehören, bestimmen den ersten Eindruck. Doch ist alles neu am Umweltpädagogischen Zentrum Habsberg in Lauterhofen. Bauökologie war Programm für den zweckmäßigen Holzbau mit einem Gruppenraum in Ziegelbauweise, der auch den ortsüblichen Kachelofen enthält.

Im Winkel zwischen der verputzten Wand und der vertikalen Lärchenschalung des Holzständerbaus ist eine Nische ausgebildet, die den tief eingeschnittenen Eingang schützt und ein Vordach überflüssig macht, das die klare Kubusform nur gestört hätte. In dieser Aussparung findet sich alles, was einen Hauszugang ausmacht: Sauberlaufzone, Klingelanlage, Licht und Schalter, Verglasung für Ein- und Ausblick und Belichtung,

alles so schlicht und präzise flächenbündig gefügt, als müsse es einfach so sein. Diese Genauigkeit setzt sich innen fort: Sauberlaufen, Licht in der Decke und eine weitere Nische linkerhand, die hinter einer kleinen Theke demjenigen Platz bietet, der den Gästen behilflich ist. Rötliches Lärchenholz sowohl für die Außenschalung als auch für Fenster, Haustür und Theke kontrastiert mit weiß gestrichenen Wand- und Deckenflächen sowie den Grautönen der Bodenbeläge.

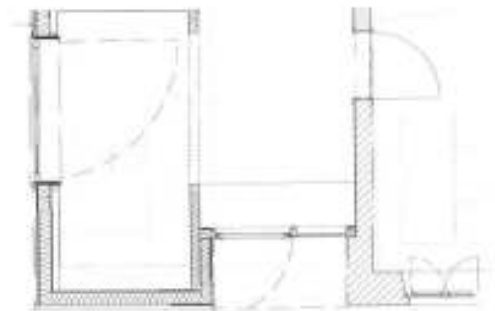
Präzise Funktionalität, handwerkliche Qualität und eine zurückhaltende Formensprache verbinden sich zu einem harmonischen Ganzen ohne falsche Allüren.



Überzeugend klare Formensprache außen; das Haustürelement mit rahmenloser seitlicher Verglasung



Zeichen: Zum Vorplatz hin bildet der Hauseingang den einzigen Einschnitt in der Fassade



Schrittweise erschlossen

Planung Berschneider + Berschneider
Ort Neumarkt in der Oberpfalz
Fertigstellung 2009
Fotografien Erich Spahn



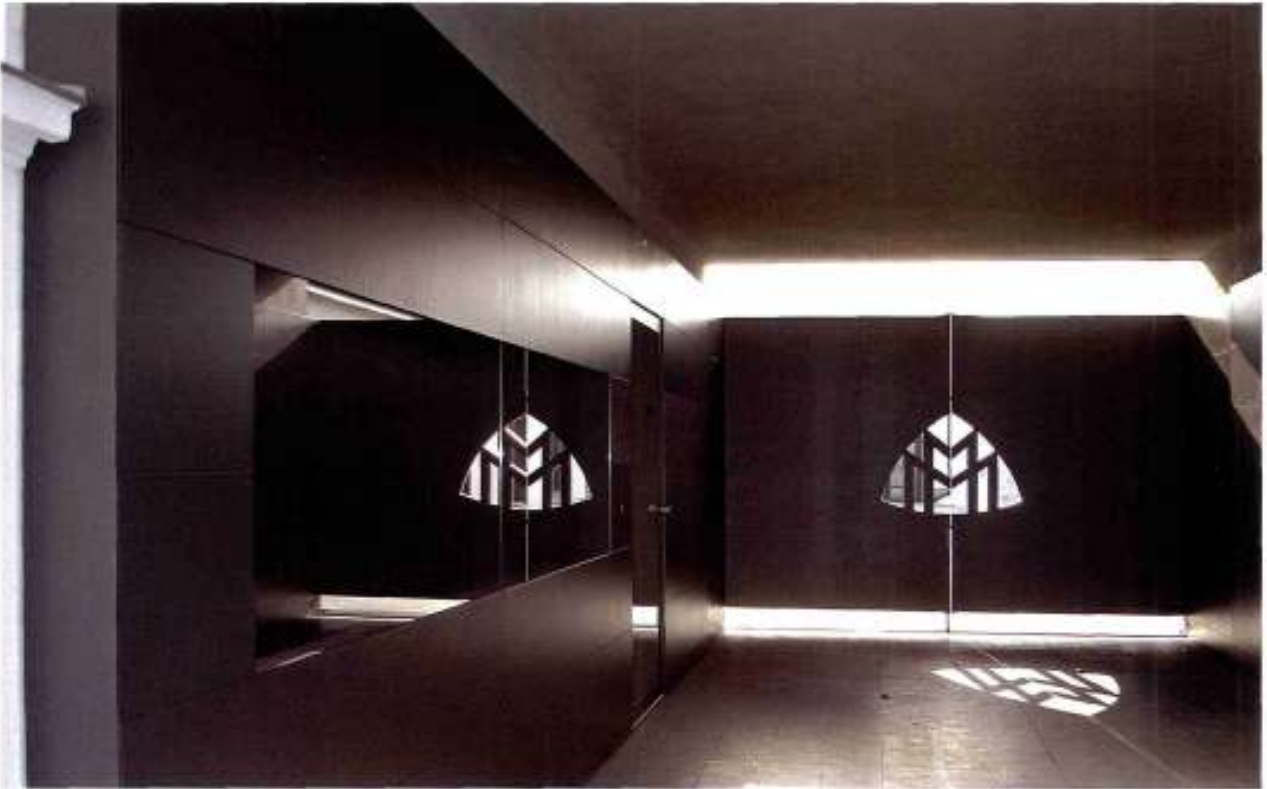
Moderne Materialien
an der historischen
Fassade

Für die weltweit einzigartige Sammlung historischer Maybach-Fahrzeuge ist ein Museum in den alten Fabrikhallen der Express Fahrradwerke AG entstanden. Das Ensemble der historischen Industriegebäude in Neumarkt wurde für die neue Nutzung auch neu erschlossen.

Von der Straße im Norden führt ein Durchgang, eine ehemalige Werkseinfahrt, in einen geschützten Innenhof, auf dessen Südseite das neue Foyer liegt, mit einer Glasfront, die sich bei Bedarf ganzflächig öffnen lässt. Bei geeigneter Witterung kann der ohnehin großzügige Eingangsbereich so mehr als verdoppelt werden. Der Bodenbelag – passend zum Automobil aus Asphalt – verläuft schwellenfrei von innen nach außen, unterbrochen nur von Bodenschiene und Ablaufrinne.

Dadurch verstärkt sich der Eindruck von Offenheit, wie auch durch die großflächigen Verglasungen im Dach, die den Oberlichtbändern der Industriearchitektur entsprechen. Zudem nimmt die zurückhaltende Gestaltung der Details, viele davon aus Stahl, Bezug auf diese Tradition der Werkstätten und Produktionshallen.

Der Zugang von der Straße durch den Torbogen in den Hof, von dort in das Foyer und schließlich in die Ausstellungsräume steigert als Abfolge unterschiedlicher Räume die Erwartung auf die Exponate. Die Objekte selbst werden in zwei Bereichen der alten Produktionshallen gezeigt, deren Verbindung das neue Foyer herstellt. Der westliche Bereich präsentiert die große Sammlung historischer Automobile, der östliche die kleinere



Express-Ausstellung, die an die ursprüngliche Nutzung als Fahrradfabrik erinnert. Außerdem befinden sich in diesem Teil Tagungsräume und der Bereich der Museumsgastronomie.



Moduliertes Licht

Planung Berschneider + Berschneider

Ort Neumarkt in der Oberpfalz

Fertigstellung 2004

Fotografien Erich Spahn



Signifikant: Das rote Tor markiert den Eingang.

Es ist außergewöhnlich, dass ein Künstler noch beratend an der Konzeption des Museums für seine Arbeiten mitwirken kann. Lothar Fischer war es vergönnt, und für die Architekten erwies sich dies als Glücksfall; aus den vielen Gesprächen mit Fischer haben die Architekten gelernt, welches Licht (diffus, direkt, streifend) welches Material (Eisen, Gips, Ton, Bronze) am besten wirken lässt. Die Architekten ließen diese Erkenntnisse bei der Ausrichtung der Räume in die verschiedenen Himmelsrichtungen und die differenzierte Belichtung durch großflächige Verglasungen, Oberlichter oder seitliche Belichtung durch kleine Öffnungen einfließen.

Der nach Osten gerichtete Eingang im fensterlosen Vorbau des Museumskubus ist nicht zu übersehen: geöffnet wie

geschlossen leuchtet er rot im ansonsten weißen Putz. Auch dies geht auf Lothar Fischer zurück, der sich für eine klare Ablesbarkeit der Funktionen an der äußeren Erscheinung des Baus eingesetzt hat. Das quadratische Eingangstor in leuchtendem Rot besteht aus zwei Elementen, einem schmalen, feststehenden Teil links für Klingelanlage, Briefkasten und Beleuchtung, die durch die einheitliche Farbgebung gestalterisch vollständig integriert wurden, sowie einem großen Drehflügel, der sich einladend nach innen in den Windfang öffnet. Es handelt sich um eine wärmegeämmte Metallkonstruktion. Im Anschluss an den knapp bemessenen Windfang wartet das Foyer als Schnittpunkt der verschiedenen Wege auf; von hier aus betritt man den großen Ausstellungsraum im Erdgeschoss,

Eingangstor von innen



Empfangstheke im Eingangsbereich, im Hintergrund der Durchgang zum Aufzugsturm



die Treppe in das Obergeschoss und durchquert die Eingangshalle Richtung Aufzugs- und Treppenturm. Als Museum, das dem Werk eines Künstlers gewidmet ist, besteht die Ausstellungstätigkeit in der Präsentation von dessen Werken, darüber hinaus finden dreimal im Jahr Wechsausstellungen statt.

Form- und Farbgebung setzen sich hinter dem Eingangstor fort im Weiß der Wandflächen als neutralem Hintergrund der Kunstwerke und in roten Farbakzenten als Verweisen auf den Empfang, auf Informations- und Kassentheke und auf den Fahrstuhl weiter hinten im Raum. Die Materialien im Innenraum des gesamten Museums sind reduziert auf weiß gestrichene verputzte Wände und die hellgraue mineralische Spachtelung des Bodens. Das Foyer wird, im Gegensatz zu den

Ausstellungsräumen, ausschließlich indirekt von oben belichtet; auch die künstliche Beleuchtung erfolgt indirekt aus den Randbereichen der abgehängten Decken. Eine Ausnahme stellt der Beleuchtungskörper im Kassenbereich dar, der einem Stahlträger nachempfunden ist.

DIE VISITENKARTE DES HAUSES

Der erste Eindruck zählt. Ob Wohnhaus, Gewerbebau, Hotel oder öffentliches Gebäude – der Eingang weckt Erwartungen an das Innere. Roger Mandl präsentiert eine aktuelle Auswahl ebenso ästhetisch wie zweckmäßig und funktional gestalteter Eingangssituationen in zahlreichen Fotos, informativen Texten und einheitlich gezeichneten Plänen. Das Buch bietet wertvolle Anregungen zur Planung sowie aktuelle Informationen zu Materialien und Techniken, für Architekten ebenso wie für qualitätsbewusste Bauherren. Ein Essay, illustriert mit Fotografien von Klaus Kinold, führt in das Thema ein.



 Haus am Habsberg
BERSCHNEIDER + BERSCHNEIDER

DVA